

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 55.

Winnenden, Samstag den 12. Mai

1888.

Feuerwehr Winnenden.



Heute **Samstag den 12. Mai**, abends 6 Uhr hat die **Wachmannschaft** ebenso die **Hydrantenmannschaft** auszurücken. Sammlung Marktplatz. Das Kommando.

Feuerwehr Winnenden.



Morgen **Sonntag den 13. Mai**, morgens 6 1/2 Uhr haben die **Steiger, Retter u. Schlauchleger** auszurücken. Sammlung Marktplatz. Das Kommando.

Bekanntmachung.

Indem häufig Beschädigungen der jungen Anpflanzungen in den hiesigen Stadtwaldungen vorkommen, so wird hiemit bekannt gemacht, daß das Betreten des Waldes außerhalb der Wege, insbesondere in dem Stadtwald Haselstein, woda infolge des Schneedrucks im vorigen Jahre ein großer Teil frisch eingepflanzt werden mußte, strengstens verboten ist, denn nach Art. 25 Abs. 1 des Forstpolizeigesetzes wird mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark, oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuchs, unbefugt in fremdem Walde außerhalb der gebahnten Wege oder derjenigen Wege, zu deren Benutzung er berechtigt ist, fährt, reitet, Vieh treibt oder Holz schleift, oder auf Wegen, Plätzen und in Beständen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen oder durch ein öffentlich bekannt gemachtes Verbot des Waldeigentümers untersagt ist, geht, reitet, fährt, Vieh treibt oder Holz schleift. Es werden daher namentlich die Eltern ersucht, dieses Verbot auch ihren Kindern zur Nachachtung mitzuteilen.

Winnenden, 9. Mai 1888. **Stadtschultheißenamt**
Zent.

Winnenden.

Es ist heute in hiesiger Stadt

etwas Geld gefunden worden

und kann vom Eigentümer binnen 8 Tagen hier abgeholt werden.
Den 9. Mai 1888. **Stadtschultheißenamt.**

Württembergische

Privatfeuerversicherungsgesellschaft.

Die ordentliche Gesellschaftsversammlung hat am 21. April d. J. stattgefunden.

Aus dem derselben vorgelegenen und von ihr einstimmig genehmigten **Rechenschaftsbericht über das Jahr 1887** beehre ich mich Folgendes besonders hervorzuheben:

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 121054 gestiegen, die Versicherungssumme beträgt Mk 705 357 327. Das Gesamtvermögen beziffert sich auf Mk 11 029 424. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt an 664 Beschädigte in 250 Orten Mk 663 674.87.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß von Mk 761 640.26, wovon zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme Mk 254 434, und zur Dividende für die Versicherten Mk 507 206.26 verwendet werden, welche mit Entnahme von Mk 236 197.97 aus der zu diesem Zweck angesammelten Reserve wieder wie in den vor-
ausgegangenen 8 Jahren auf

Sechzig Prozent

festgesetzt worden ist.

Die Verteilung dieser Dividende beginnt am 1. Juli 1888 und endigt am 30. Juni 1889.

An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf den Verfalltermin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1887 Mitglieder der Gesellschaft waren und es im Verteilungsjahre bleiben.

Neueintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie erst-
malß die Dividende abgerechnet.

Der Rechenschaftsbericht pro 1887 liegt bei mir zur Einsicht bereit.
Winnenden, den 10. Mai 1888.

Agent:

Hermann Binz.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Haus in der Mühlthorstraße mit 2 Wohnungen von je 4 Zimmern, nebst Scheuer und besonderem Stallgebäude einzeln oder im Ganzen unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder auch zu vermieten.
C. A. Müller.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Hauptagenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

Julius Fink, Winnenden, Im. Scheffel, Waiblingen, L. Höchel, Backnang.

Gesucht

werden rührige und tüchtige Personen jeden Standes zum Betriebe eines beliebigen couranten Artikels. Sehr vorteilhafte Bedingungen.

Leichter Absatz.

Offerten mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub. „**Verdienst**“ an **G. L. Daube u. Co., Frankfurt a. M.**

Unterleibskrankheiten

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: **Bremicker, pract. Arzt, postlagernd Konstanz.**

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein neues, schön assortiertes Lager



in **Herren- u. Damen-Uhren, Regulatoren u. Wand-**

Uhren zu den billigsten Preisen mit 2jähriger Garantie.

Ebenso Brillen, Thermometer, Wein- & Branntweinwagen.

Reparaturen von Taschen- und Wanduhren werden billigst besorgt und 1 Jahr Garantie gegeben.

Achtungsvollst

Louis Krautter, Uhrmacher, obere Thorstr.

Winnenden.

Eheringe

hält in jeder Größe vorrätig
G. Friedrich, Goldarbeiter Ww.

Winnenden.

Sehr gutes

Flaschenbier,

hell und braun, über die

Straße, sowie auch ganze

Fäßchen

empfehle zu geneigter Abnahme.

L. Rometsch.

Am nächsten **Dienstag den 15. Mai**, morgens 7 Uhr verkauft **Karl Dolderer von Leutenbach 14 Hausen**

Schafsdung

im Aufstreich gegen bare Bezahlung.

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende“ welches gratis u. franko durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier in Tübingen** zu beziehen ist.



Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

- f. Java-Mischung p. Pf. No. 1.20
- f. Westindische-M. " " " 1.40
- f. Menado-Misch. " " " 1.60
- f. Bourbon-M. " " " 1.80
- extra f. Mocca-M. " " " 2.00

Durch vorzügliche neue Brenn-methode kräftiges feines Aroma. **Große Ersparnis.**

Nur acht in Packeten mit Schutz-marke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Winnenden bei **Friedr. Oesterlin.**
A. Sommer Ww.
In Bittenfeld bei **G. F. Knödler.**

Winnenden.

Auf Jakobi zu vermieten eine schöne

Wohnung

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Wasserleitung und allen sonstigen Erfordernissen.

Gustav Metzger, Bäcker.

Winnenden.

Einen großen Scheneranteil

hat zu verkaufen oder zu verpachten alt **Friedrich Diener.**

Winnenden.

Eine Kalbel mit oder ohne Kalb hat zu verkaufen **Ziegler Hörrmann.**

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:

- N. de Moos, Hirzel.
- N. Volkart, Bülach.
- F. Dom. Walther, Courchapois.
- G. Krähenbühl, Weibschönenwerd
- Frb. Tschanz, Nöthenbach St. Bern.
- F. Schneeberger, Biel.
- Frau Furrer, Wasen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!

Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz.)

Landesnachrichten.

§§ Winnenden, 11. Mai. In dem Steinbruch Rothenhühl bei Hertmannsweiler verunglückte am Mittwoch Abend **Ludwig Holzwarth** von Nellmersbach. Derselbe war eben im Begriffe, auf eine ca. 2 Meter hohe Wand zuzulaufen, als sich von derselben ein Stück löste und ihn in eine Tiefe von 8-10 Meter hinunterwarf, wo er sofort tot liegen blieb. Der Verunglückte genießt den Ruf eines tüchtigen und fleißigen Arbeiters und hinterläßt eine Frau mit 6 unversorgten Kindern. Der hartbetroffenen Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Stuttgart, 9. Mai. Ueber die Resultate des Ersatzgeschäftes im Bezirk des 13. (R. Würt.) Armeecorps pro 1888 werden dem St.-A. folgende Notizen mitgeteilt: Die Zahl der Militärpflichtigen betrug

abzüglich von anderwärts gestellungspflichtig gewordenen 1588 bzw. 41 zu den 21jährigen, 795 bzw. 89 zu den 22jährigen, 19 bzw. 1 und der für die Flotte bestimmte Mann zu den älteren Militärpflichtigen.

Stuttgart (Württemberg und Portugal.) Kürzlich erhaltener Nachrichten zufolge wird Herr Baptista, Direktor der Ackerbauschule und der Gestüte zu Coimbra, in Bälde hier eintreffen, um von den landwirtschaftlichen Einrichtungen, Ackerbauschulen etc. Württembergs Einsicht zu nehmen. Wir dürfen dabei die erfreuliche Wahrnehmung machen, welches Interesse die königlich portugiesische Regierung für die diesseitigen Einrichtungen hegt. Herr Baptista war schon letztes Jahr einige Tage hier, um die württembergischen Gestüte zu besichtigen, der erneute Besuch desselben beweist den Eifer der portugiesischen Regierung keine Opfer zu scheuen, sich mit den Einrichtungen anderer Länder

Winnenden.

Farben, Lacke, Oele u. s. w.
trocken und in Öl abgerieben,
in guter Qualität billigt bei **R. Hahn.**

Winnenden.

Schnittreifen Limburgerkäse
empfehlen **R. Hahn.**

Thurmelin
Universal-Insektentod. Erfinder: **A. Thurmayer** Stuttgart
Geleglich gekauft!

Thurmelin ist ein staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Haustiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Krassen, Heimgästen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kops- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Staubschen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flascons zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Sprizen hierzu a 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen

in Winnenden bei **Rfm. Hahn**, in Waiblingen bei **Gustav Bekner.**

Winnenden.

Weiteres Gabenverzeichnis für die Ueberschwemmten in Nord- und Ost-Deutschland.

Von Winnenden: Ungenannt 50 S., Ung. 1 M., Chr. Klöpfers Wwe. 50 S., Ung. 1 M., Flaschner Seeger 1 M., Restaur. Pächler 1 M., Gem.-Rat Wahl 2 M., Stricker Börner 1 M., Fr. W. 2 M., Frau Stiftpfl. Hafner versch. Kleidungsstücke, Ung. 1 M., Rudolf Böhlinger 1 M., Theodor Gehring 70 S., Hauser 1 M., Ung. 50 S., Frau Br. 1 M. 50 S., Fräulein Pauline Braun 6 M., die Redaktion des Bl. unentgeltliche Aufnahme. Von Höfen: Ung. 1 M. Von Buchenbach: Ung. 3 M. Gesamtbetrag 316 M. Herzlichen Dank und Vergelt's Gott!
Verwaltungs-Actuar **Wakenhut.**

Winnenden.

Den Klee-Ertrag von meinem Steinweg verkaufe am Samstag abend 6 Uhr auf dem Platz. **G. Klein.**

Winnenden.

Ein halbträchtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen **Hahn z. Löwen.**

Husten,

Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.

Trauben-Brust-Honig
Echt rheinischer
ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genussmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prosop. mit Gebr.-Ausw. und viel. Attest. b. jed. Flasche.
Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Aus. d. Stadt Mainz u. ist m. neblig. Fabrikstemp. verschlossen.
Preis M. 0.60, 1.-, 1.50 u. 3.- pr. Fl.
Allein echt unter Garantie in:

Winnenden bei **Hrn. Apotheker Franz Schmid.**

Winnenden.

Einige Wagen **Dung** hat zu verkaufen **Metzger Laier.**

Winnenden.

Einen Heu- und einen **Garbenboden** hat zu verpacken. **Frau Fischer Wtw.**

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das

Behandlung u. Heilung von **Krankheiten** ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen durch die Verlagshandlung von **A. Pfautsch u. Cie. in Stuttgart.**

Winnenden.

500 Mark hat sogleich gegen genügende Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

600 Mark

werden sogleich von einem pünktlichen Zinszahler gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Einen leichteren

Wagen

hat zu verkaufen

Wagner Schmalzried.

Ein ordentlicher

Bauernknecht

von 16 bis 22 Jahren wird sogleich oder später gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Geführt auf das Vertrauen, welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichtreizen etc. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenmerzen, Seitenstiche etc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Marien-Apothek in Nürnberg.** Nähere Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln etc. etc. zugesandt.

Borchert & Schmid

in Kaufbeuren.

Schuld- und Bürgscheine

empfehlen **G. Fuß, Buchdrucker.**

vertraut zu machen und zeugt von einer gewissen Sympathie, welche Portugal speziell für Württemberg besitzt.

W e l z h e i m. Von den frechen Burschen, welche hier auf der Oberamtei eingebrochen und über 300 \mathcal{M} gestohlen haben, wurde, nach der „N. Ztg.“, Leopold Kusterer, Goldarbeiter aus Pforzheim, welcher als Stromer Bekanntschaft mit den Gelassen des Oberamts gemacht hatte, in Zürich verhaftet. Er gestand sofort sein Verbrechen ein und bezeichnete seinen Komplizen von Radersberg, der hoffentlich auch bald beigebracht sein wird.

B r a d e n h e i m, 8. Mai. Heute abend 6 Uhr ertönte das Feuersignal. In dem an der Stettener Straße gelegenen, eine Stunde entfernten Gemeindewald war ein Brand ausgebrochen, der sich über ein Areal von etwa 50 Ar ausgebreitet hatte, jedoch dank dem raschen Eingreifen von Einwohnern der benachbarten Orte Haberblacht, Stetten und Niederhofen, durch Gräbenziehen u. bei Ankunft der hiesigen Mannschaft bereits bewältigt war. Der junge Gieschenbestand ist so versenkt, daß er gehauen werden muß. Ueber die Entstehungsart verlautet nur das, es sei ein Cigarrenrest an Ort und Stelle gefunden worden. Subjektive Verdachtsmomente in der Richtung auf Absicht oder auch nur Fahrlässigkeit aber mangeln gänzlich.

Am letzten Freitag Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde in **C a l w** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ein Mordversuch ausgeübt. Auf dem Bahnhofs hörte man um diese Zeit nacheinander vier Schüsse fallen und Hilferufe ausstoßen. Die zur Hilfe Eilenden fanden den 52 Jahre alten verheirateten Fabrikarbeiter Dingler, von Ebhausen gebürtig, von drei Revolvergeschüssen getroffen, in seinem Blute liegend. Der Verletzte konnte angeben, daß ein früherer Mitarbeiter, ein 25jähriger lebiger Fabrikarbeiter, ebenfalls aus Ebhausen gebürtig, ihm gefolgt sei und ihn beim Umwenden auf die bezeichnete Weise zu ermorden gesucht habe. Nachher scheint die Triebfeder des Verbrechens zu sein. Eine Kugel drang dem Unglücklichen in den Oberarm ein, zwei weitere in die Brust; doch ist Hoffnung vorhanden, denselben am Leben zu erhalten. Der Verbrecher, der schnellstens entflohen wird steckbrieflich verfolgt.

Aus **Künzelsau** wird als Kuriosum gemeldet, daß sich bei der Musterung ein 20jähriger Rekrut stellte, der 225 Pfd. wog. Er wurde für dauernd untauglich erklärt.

Aus **Franken**, 8. Mai. In Ostensfeld brach vorgestern abend ein Waldbrand aus, der erst gelöscht werden konnte, nachdem gegen 20 Morgen zerstört waren.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Mai. Des Kaisers Befinden ist ziemlich gut. Nachmittags von drei bis vier Uhr verweilte Fürst Bismarck beim Kaiser. — Die „Norddeutsche“ sagt: Der Kaiser giebt selbst an, sich wieder kräftiger zu fühlen als die letzten Tage, wird aber auf den Rat der Aerzte auch heute noch zu Bett bleiben. Die Morgentemperatur war 37,7.

Berlin, 9. Mai, 1 Uhr 15 Min. Der Kaiser hatte eine gute Nacht; er fühlt sich heute wesentlich wohler und kräftiger. Die Temperatur ist normal. Der Kaiser darf das Bett verlassen und auf dem Sopha sich aufhalten. Bei einem heute vorgenommenen Wechsel der Kanüle zeigte sich der Wundrand in gutem Zustande.

Berlin, 9. Mai. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist andauernd befriedigend. Bezüglich der Zeitungsmeldungen über eine angebliche Unterhaltung des Reichskanzlers mit „zwei hervorragenden Persönlichkeiten des Auslandes“ sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Daß dabei vergebens dem Reichskanzler in den Mund gelegte Aeußerungen über die politische Lage vollständig aus der Luft gegriffen seien, denn es sei nicht die Art des Fürsten Bismarck, seine Meinung auf Schleichwegen zum Markte der Oeffentlichkeit zu tragen.

Von den neuen Doppelkronen, die im Betrage von 10 Millionen Mark mit dem Bilde Kaiser Friedrichs ausgeprägt werden sollen sind bereits annähernd für $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark von der hiesigen Münze an die Reichsbank abgegeben worden. Der nach rechts schauende Kopf des Kaisers ist von der Seite aufgenommen und zeigt, der Wirklichkeit entsprechend, eine große Aehnlichkeit mit dem aus den Münzen gleichfalls von der Seite aufgenommenen nur nach links blickenden Kopfe des Großherzogs von Baden. Die Ausführung

und Prägung ist gleich vorzüglich. Die Umschrift lautet: Friedrich, deutscher Kaiser, König von Preußen.

— Deutschland hat für sein westafrikanisches Schutzgebiet Togo auf den 1. Juni, für die Marschall-Inseln auf 1. Oktober 1888 seinen Beitritt zum Weltpostverein erklärt.

— Die Anstellung eines deutschen Arztes ist nach Mitteilung der offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“ auch für das südwestafrikanische Schutzgebiet in Aussicht genommen.

— Zu der von verschiedenen Zeitungen und auch von uns gebrachten Nachricht über die Uniformierungsveränderungen der Kavallerie teilt die „Post“ aus angeblich gut unterrichteten militärischen Kreisen mit, daß man beabsichtigt, bei der leichten Kavallerie, vorerst bei den Husaren, außer Säbel und Karabiner auch noch die Lanze (ohne Fähnchen) einzuführen. Die Versuche hiermit, insonderheit die Erwägungen, der wievielte Teil nur einer jeden Schwadron mit diesem Kampfmittel zu versehen wäre, seien jedoch noch zu keinem entscheidenden Abschluß gelangt.

— In welchem Maße die Reichsausgaben gewachsen sind, erhellt nach dem „Beob.“ aus folgender Zusammenstellung. Es betragen:

	1884/85	87/88	88/89
Gesamtausgaben des Reiches	600,3	921,6	1199,7
Darunter fortbauende Ausgaben	550,6	646,9	772,0
„ einmalige Ausgaben	49,7	274,3	149,7
„ Heeresverwaltung	373,6	575,3	727,7
„ Marineverwaltung	48,1	47,5	48,8
Matrularumlagen	102,6	186,7	212,7
Zölle und Verbrauchssteuern	351,5	292,1	493,4

Es sind hiernach die Gesamtausgaben des Reiches in der Zeit von 4 Jahren von 600,3 Millionen auf 1199,7 Millionen, also genau um das Doppelte gewachsen. Die Ausgaben für das Heer sind von 373,6 Millionen auf 727,7 Millionen hinaufgegangen. An Reichssteuern werden seit vierhalb Jahren 142 Millionen mehr erhoben; davon werden genau 20 Millionen als Steuerergütungen in die Taschen der Steuerzahler zurückfließen. Alles Uebrige geht zur Deckung der „ordentlichen“ Reichsausgaben und zur Zahlung der Zinsen für die eine Milliarde weit übersteigende Reichsschuld auf.

— Der bekannte Berliner Modewarenhändler Rudolf Herpog, der schon kürzlich den Ueberschwemmen das hochherzige Geschenk von 100 000 \mathcal{M} zugewendet, hat dem Reichskanzler 3000 \mathcal{M} zur Verteilung an Soldaten, welche sich bei dem Rettungswert im Ueberschwemmungs-Gebiet hervorgethan, übersandt.

— Ein ohne Rauch verbrennendes Pulver hat nach dem „Frank. Kurier“ die Pulverfabrik Rottweil-Hamburg erfunden, so daß die Versuchswerke zur fabrikmäßigen Herstellung umgewandelt und vergrößert werden. Für Militärzwecke ist die Erfindung von größter Wichtigkeit, da der Pulverdampf bisher das Ziel und die Umsicht erschwerte.

— Wie die „Nöln. Volksztg.“ vernimmt, sind für die unter dem General-Auditorat stehenden Strafgefangenen umfangreiche Gnadenacte in so weit in Aussicht genommen, als diejenigen, die zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt, nach Verbüßung von zehn Jahren, und solchen, die auf Zeit verurteilt, nach Verbüßung von drei Jahren, sofern selbige sich während der Strafzeit gut geführt haben, auf zu stellenden Antrag die Strafe erlassen werden soll.

W e r t h e i m, 8. Mai. Aus den Stallungen J. K. H. der Herzogin von Braganza im benachbarten Bronnbach wurden heute nacht ein paar schöne Wagenpferde entwendet. Verfolgung ist eingeleitet.

W ü r z b u r g. Dem „Nürnb. Anz.“ wird geschrieben: Einen würdigen Kollegen erhielt der Oberjäger Prem in der Person des Vizewachtmeisters Peter Göddel vom 5. Chevaurlegerregiment in Saargemünd, geboren zu Gindden bei Kaiserslautern. Derselbe ist angeklagt einer ganzen Reihe von Ausübung des Mißbrauchs der Dienstgewalt. Seine Opfer, soweit sie noch leben, sitzen in 22 Personen auf der Zeugenbank. Unter seinen vielen Reaten soll nur hervorgehoben werden: Er hieb dem nunmehr verstorbenen Gemeinen Bollmer seiner Eskadron derart mit dem Säbel auf seinen mit dem Helm bedeckten Kopf, daß letzterer blutete. Den verstorbenen Gemeinen Gaul ließ er so lange Laufschrift machen, bis er erschöpft zusammenbrach. Derselbe mußte ferner ohne Zügel und Bügel Hindernisse nehmen, bis er nicht mehr atmen konnte. Den Gemeinen Oberkirchner schlug er außs Ohr, daß das Trommelfell zersprang. Soldaten, die Tabak kauten, und die er erwischte, mußten ihn hinunterschlucken. Andere ließ er, weil sie auf der Stallwache schliefen, mit Pferdefot

besubeln, und wenn sie aufwachten mit einem Ueberlaufen voll. Sonderbar aber ist, daß die nun auftretenden Zeugen erst jetzt, nachdem sie vom Militär entlassen sind, Anzeige machten und sich nun erst getrauten, gegen solche empörende Behandlung aufzutreten. Göddel selbst scheint, was seine Person anlangt, ein propper und schneidiger Mann zu sein. Göddel wurde wegen des Verbrechens des Mißbrauchs der Dienstgewalt zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis, Degradation und in die Kosten verurteilt. Das Urteil wurde abends halb 9 Uhr gefällt.

W ü r z b u r g, 8. Mai. Ein Soldat des 9. Infanteriereg. sprang heute mittag 12 Uhr in den Main und ertrank. Die Leiche wurde bis jetzt nicht gefunden.

G e n f, 7. Mai. In der vergangenen Nacht wurde, wie die N. Z. Ztg. meldet, im Bahnhof von Genf der Schmuck der Frau Kattow, Schwiegertochter des bekannten russischen Journalisten, gestohlen. Der Wert wird auf 70 000 Franken geschätzt.

T r i e s t, 7. Mai. Drahtberichte aus Messina melden ein furchtbares Unglück infolge des Ausströmens giftiger Gase, welchem gestern viele Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Auf der im Bau begriffenen neuen Bahnstrecke Messina-Palermo waren im Peloritana-Tunnel 350 Arbeiter beschäftigt, als plötzlich sich aus unbekannter Ursache Gasdämpfe entwickelten, welche den 300 m langen Tunnel in einem Augenblick vollkommen erfüllten. Nur die an den Mündungen des Tunnels beschäftigten Arbeiter konnten fliehen und um Hilfe rufen. Es wurden augenblicklich Hilfszüge entsendet und konnten in der That binnen 20 Minuten alle wie entseelt am Boden Liegenden herausgeholt werden. Dieselben gaben durch mehrere Stunden kein Lebenszeichen, daher die ersten Nachrichten von 300 Opfern sprachen. Allein es gelang den unausgesetzten Bemühungen, die Mehrzahl wieder zum Leben zu erwecken. Die Zahl der Toten dürfte immerhin 60 betragen. Ein Teil der Gallerie ist eingestürzt, die Arbeit eingestellt.

— Die neue französische Rangliste ist vor kurzem zur Herausgabe gelangt. Nach derselben beträgt die Gesamtzahl der Offiziere und Beamten des französischen Heeres etwa 62 800. Hiervon entfallen auf die Infanterie, einschließlich der hors cadre gestellten, 11 365 Offiziere und auf die Reiterei 3386. Die französische Infanterie setzt sich gegenwärtig zusammen aus 162 Linien-Regimentern zu je 3 Bataillonen, 30 Jäger-Bataillonen zu je 5 Kompagnien einschließlich einer Depotkompagnie, 8 Zouaven-Regimentern zu je 4 Bataillonen und 2 Depotkompagnien, 4 algerischen Tirailleurs-Regimentern zu je 4 Bataillonen und einer Depotkompagnie, 2 Fremden-Regimentern zu je 4 Bataillonen und 2 Depotkompagnien, sowie 3 Bataillonen leichter afrikanischer Infanterie. Durch die im letzten Jahre eingetretene Vermehrung der Reiterei besitzt das französische Heer im Frieden jetzt 6 selbständige Reiter-Divisionen, jede zu drei Brigaden. Von den bewilligten 13 neuen Reiter-Regimentern wurden im Herbst v. J. nur 4 errichtet.

L o n d o n, 7. Mai. Der Dampfer „Garonne“ von der Orient-Linie ist vorgestern mit eingestossenem Bug in Aven eingetroffen, nachdem er im 18° nördl. Breite und 40° östliche Länge mit dem Dampfer „Lucinda“ zusammengestoßen war. Das letztere Schiff ging sofort unter, wobei zwei Matrosen ertranken. Die „Garonne“ wurde jedoch auch so erheblich beschädigt, daß sie Kohlen über Bord werfen mußte.

L o n d o n. Einem Telegramm des „Standard“ aus Shanghai zufolge ist der Cantonfluß ausgetreten; gegen 3000 Personen sind dabei ertrunken.

P e t e r s b u r g, 8. Mai. Nach einer Meldung der „Daily News“ haben die jüngst hier versammelt gewesenen „großen Militärschefs“ bei ihren Beratungen einmütig erklärt, daß Rußland für lange Zeit nicht in der Lage sein werde, eine europäische Macht anzugreifen; selbst seine Verteidigungskräfte seien zu schwach, insbesondere weil Eisenbahnen fehlen. Es sei nun beschlossen worden, mit einem Kostenaufwande von 13 Millionen drei neue strategische Bahnen nach der österreichischen Grenze zu bauen. — Der Bau der sibirischen Bahn werde in 14 Tagen beginnen. — Die Strecke Merw-Samarland, der von den Russen gebauten mittelasiatischen Eisenbahn, soll am 27. Mai feierlich eröffnet werden. Der Erbauer, General Annenkow, hat zu diesem Zwecke

auch eine Anzahl Pariser eingeladen, darunter den Grafen Melchior de Vogüé. Die Bahn führt über Merw, den Amu Darja und Buchara nach Samarkand. Die Reisenden, unter denen sich auch einige englische Sportsmen befinden werden, wollen auf den Plateaux von Torkestan große Jagden veranstalten.

Madrid, 7. Mai. Newport-Herald veröffentlicht eine Meldung von hier, wonach hier selbst die Cholera ausgebrochen sein soll. Seit Freitag nachmittags sollen bereits 60 Fälle festgestellt sein. — Aus einem Gefängnisse in Granada brachen 6 Häftlinge aus, darunter zwei zum Tod verurteilte, nachdem sie die Wächter und Thorhüter ermordet. Die Flüchtlinge sind spurlos verschwunden.

Von fürchterlichen Stürmen ist, wie aus London gemeldet wird, Indien am Sonntag heimgesucht worden. Die Stürme waren von gewaltigen Hagelschauern begleitet. Pfundschwere Hagelstücke von Faustgröße und mehr fielen mehrere Minuten lang und töteten viele Hunderte von Menschen, eine große Anzahl von Tieren und zerstörten Hunderte der aus leichten Häusern bestehenden Dörfer vollständig. Ganze Strecken sind grauhaft verwüstet und gleichen einem weitenlangen Leichenselde. Die Stadt Gudressur ist vollständig zerstört. Vor dem Sturme erlönte einige Minuten lang ein donnerähnliches Getöse; die Gewalt der Windstöße kann daraus ermessen werden, daß Schiffe vollständig aus dem Wasser und in die Luft emporgehoben wurden.

Ueber ein Erdbeben in Japan wird aus London, 8. Mai, gemeldet: Japan wurde gestern von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Die Erschütterung dauerte sehr lange. Ueber den Schaden, der dadurch entstanden, liegen noch keine Nachrichten vor, da die telegraphische Verbindung mit dem Innern des Landes unterbrochen ist. Calcutta. In Delhi und Moradabad im Nordwesten hat, der „Daily News“ zufolge, ein fürchterlicher Hagelsturm gewüthet. Es wurden 2 Pfund wiegende Schlossen aufgehoben, von denen die meisten flach und oval waren. 150 Personen sollen durch die Schlossen getödtet worden sein.

Die Auswanderung nach Amerika. (Schluß.)

Mit den Schilderungen der meisten Deutsch-Amerikaner, welche in bequemen Verhältnissen lebend, gelegentlich der alten Heimat einen Besuch abstatten, stimmt meine Darlegung der Verhältnisse allerdings wohl nicht überein; denn „Ubi bene ibi patria,“ und wenn jemand in Deutschland Acker- oder Hausknecht gewesen und in Amerika zu Geld und Gut und damit auch zu Ansehen gekommen ist, so kann man es ihm wahrlich nicht verargen, wenn er die neue Heimat über den Schellentönig lobt. Ferner ist zu bedenken, daß diese Leute zu einer Zeit einwanderten, in welcher die Sachen hier noch weit besser standen als heutzutage, und zuletzt ist noch in Betracht zu ziehen, daß solche amerika-frohe Menschen den alten Satz beherzigt haben: „Wandernder Baum schlägt nicht Wurzel,“ und deshalb wenig von den Vereinigten Staaten gesehen und noch weniger sich darum gekümmert haben, die Zustände des Landes eingehend kennen zu lernen, sofern sie dessen nicht benötigten, um Dollar auf Dollar häufen zu können. Das Studium von Land und Leuten ist hier eben kein Brodstudium.

Wer kein Handwerk versteht und auch durch große Arbeit als Knecht, Tagelöhner oder Handwerker nicht sein Brot verdienen kann, der denke erst recht nicht an's Auswandern nach den Vereinigten Staaten und nehme in der alten Heimat selbst mit der bescheidensten Stellung sűrlieb. Allerdings klingen die hiesigen Lohnsätze und Gehalte, aus Dollars in Mark oder Gulden übertragen, recht verlockend; denn in einem Dollars stecken 4,35 oder 2 Gulden 57 Kreuzer österreicher Währung; aber die Kaufkraft des Geldes ist hier vollauf um die Hälfte geringer als drüben, wozu noch kommt, daß viele der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse teils durch unsern in den wesentlichsten Punkten unsinnig hohen Zolltarif, teils durch Produzentenebündnisse (Trusts und Rings) und gesetzlich beschützte und privilegierte Monopole verteuert werden, so z. B. Kohlen, Petroleum, alle wollenen Gewebe, Eisen- und Stahl-Waren etc. Ferner ist der Mietzins sehr hoch.

Summieren wir nun auf, so ergibt sich folgendes Resultat: Der Lebensunterhalt kommt hier

sehr hoch zu stehen, Arbeit ist rar, der Verdienst gering und so ungewiß, daß verhältnismäßig nur wenige Arbeiter, selbst geschickte Handwerker nicht ausgenommen, das ganze Jahr hindurch Verdienst haben. Wer im Jahre nur 2 oder 3 Monate feiern muß, der kann von Glück sagen.

Und nun erst unsere sozialen und politischen Zustände! Von deren Versumpftheit kann man sich drüben keine Vorstellung machen und ich will auch nur einige Streiflichter auf die ersteren werfen. Ein Familienleben deutschen Stils findet man hier nur selten; deshalb liegt auch die Jugend-Erziehung so sehr im Argen, kann von innigen Familienbanden nicht die Rede sein, sucht man Pietät bei den Kindern fast stets vergebens. Es liege hier in der Luft, daß die Kinder ausarten, sagen viele Eltern, um ihre Pflichtversäumnisse zu bemänteln, während andere sich mit der wunderlichen Behauptung zu trösten und zu rechtfertigen suchen, alle Kinder, speziell die Knaben, seien von Natur nichtsnutzig. Allerdings ist wohl gar viel Nichtsnutzigkeit erbgt. Wer also Kinder hat und in seinen alten Tagen daran seine Freude haben möchte, der bleibe mit ihnen im alten Vaterlande; hier möchten sie, selbst bei sorgfamer Ueberwachung, gar leicht ausarten und verwildern; denn böses Beispiel verdirbt gute Sitten und gutes Beispiel finden deutsche Kinder bei der amerikanischen Jugend nicht.

Verschiedenes.

Ueber den Zusammenhang der Sterblichkeit mit dem Beruf, welcher aus einer Vergleichung der Ermittlungen aus den Todeszählungen mit denjenigen aus den Volkszählungskarten wegen der Verschiedenheit der Fragestellung, sowie der sonstigen Verhältnisse der Ermittlungen nicht genügend ersichtlich wird, dürfte die Arbeiterkassenstatistik künftig zutreffendere Aufschlüsse geben, als die bisherigen Uebersichten dieser Kassen. Nachdem durch das Krankenversicherungsgesetz der Arbeiter vom 15. Juni 1883 der Organisation und der Kontrolle der sämtlichen Kassen festere Formen gegeben worden sind, ist das statistische Amt der Stadt Berlin andauernd bemüht gewesen, dies nutzbar zu machen nicht nur für die Verwaltungsstatistik, sondern auch für die Medizinalstatistik. Das für einzelne Kassen ermittelte Sterblichkeitsverhältnis ist nach dem Verwaltungsbericht des Magistrats zu Berlin folgendes. Es starben im Jahre 1886 von tausend Mitgliedern im Jahresdurchschnitt: bei den Buchdruckern (3977 Mitglieder) 16,8, bei den Drechsleren (2539 Mitglieder) 13,8, bei der allgemeinen Ortskrankenkasse gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen (57 218 Mitglieder) 13,7, bei den Malern (3358 Mitglieder) 11,9, bei den Webern (2552 Mitglieder) 11,4, bei den Zimmerern (4522 Mitglieder) 11,1, bei den Tischlern (13 011 Mitglieder) 10,8, bei den Bildhauern (1958 Mitglieder) 10,7, bei den Goldschmieden (1173 Mitglieder) 10,2, bei den Schneidern (12 279 Mitglieder) 9,9, bei den Hutmachern (1696 Mitglieder) 8,8, bei den Gürtlern (2723 Mitglieder) 8,4, bei den Vergoldern (1252 Mitglieder) 8,0, bei den Schlossern (5897 Mitglieder) 7,8, bei den Klempnern (4549 Mitglieder) 7,7, bei den Schuhmachern (4420 Mitglieder) 6,3, bei den Tapezierern (3036 Mitglieder) 5,9 und bei den Schlächtern (2016 Mitglieder) 4,5. Die Ziffern gewähren noch kein klares Bild über die wirklichen Sterbverhältnisse; dazu sind die Zahlen zu klein und die Beachtungszeit zu kurz. Es wird vielmehr auch die Alterszusammensetzung der Mitglieder der Kassen, welche sehr verschieden sein kann, mit in Betracht gezogen werden müssen. Dies ist in Verbindung mit der Todesursache für spätere Tabellen in Aussicht genommen. Eine rationelle Bearbeitung der Erkrankungsstatistik wird sich erst mit diesem Jahre durchführen lassen.

Unter den amerikanischen Frauen giebt es gegenwärtig über 2000 promovierte Aerzte, mehrere Hundert Advokaten, selbst eines der besten juristischen Journale wird von Frauen in Chicago redigiert und herausgegeben; ferner sind Frauen als Professoren an den Universitäten angestellt, als Astronomen, eine große Zahl Schriftstellerinnen, tausende von Frauen Editoren, in der Stadt New-York allein sind über 200 Frauen an der Presse beschäftigt. Die öffentlichen Volksschulen sind meistens von Frauen, die für das Lehrfach ausgebildet werden, geführt, ihre Zahl erreicht nahezu 100 000; es giebt jetzt Buchführerinnen erster Klasse in großen kaufmännischen Geschäften, in Fabriken

u. s. w. In den Verwaltungsdepartements zu Washington sind gegen 2—3000 weibliche Beamte mit je 700—3000 Dollar Gehalt angestellt. In zwei Territorien und in einem Staate der Union haben die Frauen politisches Stimmrecht; in mehreren Staaten haben sie Stimmrecht in Municipalwahlen, und sogar in einer Stadt des Staates Kansas, namens Ostaloosa, ist die ganze Stadtverwaltung durch die Wahlen in die Hände der Frauen gelegt, so daß der Bürgermeister, Stadträte und Stadtverordnete samt und sonders Frauen sind. In sehr vielen Staaten haben die Frauen das aktive und passive Wahlrecht in der öffentlichen Schulverwaltung. Die meisten Universitäten stehen den Frauen offen.

(Was ist ein Dirigent.) Ein taktierstochschwinger, manchemalmittingender, liebereinstudierender, daskommandoführender, einseitweidreisagender, brillentragender, klavierstimmender, leichtgrimmender, dannwiederfreundlichwinkender, oftmals mittrinkender, pianohämmerner, diesaufbeitersängerbejammernder, falschentonhassender, sichvorschußgebenlassender, einsaitenschraubender, hierpausenerlaubender, ständchenarrangierender, beimsalamanderkommandierender, kunstgeübter, beidensängernbeliebter, unentbehrlicher, ruhmbegehrlicher, beisingstundenlärmender, fürsängereffschwärmer, vontaivenundpassivenrespektierter Gesangvereinsoberstleutenant.

Handel und Verkehr.

Winnenden, 11. Mai. Dem am Mittwoch den 9. ds. abgehaltenen Viehmarkt wurden zugeführt: 233 Ochsen, 220 Stiere, 434 Kühe, 183 Stück Schmalvieh, zusammen 1070 Stück. Der Handel ging ziemlich flau, was wohl dem Futter- und Geldmangel zugeschrieben werden dürfte. Dem Schweinemarkt waren 240 Paar Milchschweine (Preis 22 bis 24 M pro Paar) und 50 Stück Läuferchweine (à 20—30 M) zugeführt.

Fruchtpreise des Winnenden Fruchtmarkts vom 9. Mai 1888

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M S
Dinkel.	Säde —	Str. 509	Säde —	3713 54
Haber.	Säde —	Str. 196	Säde 104	1461 48

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gez. stiegen.	Gez. fallen.
	M S	M S	M S	M S	M S	M S		
Kernen pr. Str.	—	—	10	—	—	—	—	—
Dinkel „	7 32	7 29	7 25	—	—	—	—	05
Haber „	7 61	7 43	7 32	—	—	—	—	28
Gemischt „	—	—	—	—	—	—	—	—
Eintorn pr. Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 35	2 30	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 80	2 70	2 60	—	—	—	—	—
Weizen	4 —	3 80	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 95	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißtorn	3 —	2 80	2 70	—	—	—	—	—
Weiden	3 30	3 —	2 80	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 10	1 —	—	—	—	—	—	—
1 Str. Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	1 10	1 —	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	2 60	2 50	2 40	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	4 50	4 25	4 15	—	—	—	—	—

Bemerkung.

Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 M 45 S	7 M 20 S
Haber 8 M — S	7 M — S

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 26 S, 4 Pfd. schwarz Brod 42 S
1 Wecken 60 Gr. 3 S

Für's Herz.

Es soll all' unser Thun
Zu Gottes Preis geschēh'n,
Wie wir an Jesu Christ
Als uns'rem Vorbild seh'n.